



# Marokko: Regionale Wirtschaftsförderung

In wenig entwickelten Regionen verbessern sich die Wirtschaftsleistung und die Beschäftigungssituation.

Sonderinitiative Nordafrika, Nahost  
Aktionsfeld:  
Wirtschaftliche Stabilisierung



## Herausforderung

Das Königreich Marokko hat mit Reformen auf die Forderungen nach stärkerer politischer Teilhabe und wirtschaftlicher Gerechtigkeit reagiert, die seit 2011 im Rahmen des sogenannten Arabischen Frühlings laut wurden. Neben den politischen Reformen gilt es, eine wirtschaftliche Perspektive für die Bevölkerung zu schaffen. Bislang sind jedoch besonders die Provinzen im Landesinneren vom wirtschaftlichen Wachstum so gut wie abgeschnitten, welches vornehmlich in den Regionen an der Küste und im Norden des Landes stattfindet. Dieses Gefälle birgt Konfliktpotenzial und gefährdet die politische Stabilität des Landes. Zwar wurde die Infrastruktur im ländlichen Raum in den letzten Jahren umfassend verbessert, vor allem das Straßennetz sowie die Versorgung mit Strom und Trinkwasser. Dennoch ist die Landwirtschaft weiterhin der bedeutendste Wirtschaftszweig. Sie bietet jedoch kaum ausreichende Beschäftigungs- und Einkommensmöglichkeiten für die Bevölkerung. Aufgrund der großen räumlichen Distanz zu den Wirtschaftszentren in Küstennähe sind die bestehenden Absatzmärkte für landwirtschaftliche Erzeugnisse zudem sehr begrenzt. Lokale Weiterverarbeitung und eine bessere Vermarktung landwirtschaftlicher Produkte bergen großes Potenzial zur Wirtschaftsentwicklung und Einkommenssteigerung.

## Lösungsansatz

Das Vorhaben unterstützt die marokkanische Regierung dabei, die wirtschaftliche Entwicklung in entlegenen Provinzen zu verbessern und dort vermehrt Beschäftigung und Einkommen

zu schaffen. Dabei stehen lokale Akteure im Mittelpunkt, zum Beispiel landwirtschaftliche Produzentengruppen und Genossenschaften, Handwerker, verarbeitende Betriebe oder Handelsunternehmen. Sie werden dabei unterstützt, vorhandene wirtschaftliche Potenziale besser zu erkennen und zu nutzen. Im Rahmen der marokkanischen Regionalisierungsstrategie arbeitet das Vorhaben bisher in sechs wirtschaftlich benachteiligten, ländlichen Provinzen im Süden Marokkos: Errachidia, Midelt, Ouarzazate, Tata, Tinghir und Zagora.

Projektname	Wirtschaftsförderung und ländliche Entwicklung in benachteiligten Gebieten
Auftraggeber	Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ)
Durchführungsorganisation	Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) GmbH
Projektgebiet	Acht Provinzen im Süden: Errachidia, Midelt, Ouarzazate, Tata, Tinghir, Zagora. Ab 2018 zusätzlich: Al Haouz, Azilal
Politischer Träger	Marokkanisches Innenministerium
Nationale Partner	Handelskammern, Verbände und andere Dienstleister für Kleine und Mittlere Unternehmen, landwirtschaftliche Akteure
Gesamtlaufzeit	01/2015 bis 04/2021
Finanzvolumen	8,5 Mio. Euro

Gemeinsam mit den lokalen Akteuren werden Wirtschaftsförderbeiräte aufgebaut und unterstützt. Sie ermöglichen den Dialog zwischen Vertreter/innen des öffentlichen und privaten Sektors und entwickeln koordinierte Strategien zur lokalen Wirtschafts- und Beschäftigungsförderung. Gleichzeitig arbeitet das Vorhaben mit ihnen entlang ausgewählter Wertschöpf-



Foto links: Datteln haben in Marokko großes wirtschaftliches Potenzial, die nationale Nachfrage ist stark. Foto: GIZ/Susanne Geipert

Foto rechts: Die Weiterverarbeitung landwirtschaftlicher Produkte kann zusätzliches Einkommen schaffen, zum Beispiel die Verarbeitung von Äpfeln zu Essig. Foto: GIZ/Susanne Geipert

## KONTAKTPERSON

Frank von Glasenapp  
frank.von-glasenapp@giz.de

fungsketten, die ein hohes Wachstums- und Beschäftigungspotenzial versprechen – zum Beispiel der Anbau und die Verarbeitung von Datteln oder Äpfeln. Zu den Fördermaßnahmen zählen unter anderem technische Trainings oder Managementkurse, angeboten von lokalen Trainer/innen und Berater/innen. Darüber hinaus unterstützt das Vorhaben bereits bestehende Initiativen zur Steigerung des Wirtschaftswachstums und zur besseren Vernetzung der Akteure untereinander, etwa durch Handelskammern oder kleinbäuerliche Kooperativen. Mittelfristiges Ziel der Regierung ist es, den Projektansatz auf das gesamte Land auszudehnen.

Das Vorhaben ist Teil der Sonderinitiative des BMZ zur Stabilisierung und Entwicklung in Nordafrika und Nahost. Mit den Projekten der Sonderinitiative trägt das Ministerium dazu bei, wirtschaftliche und soziale Perspektiven für die Menschen in der Region zu schaffen. In diesem Rahmen stehen für Vorhaben der Entwicklungszusammenarbeit in den Jahren 2014 bis 2021 bisher mehr als 300 Millionen Euro zusätzlich zur Verfügung. Im Fokus stehen dabei die Themenbereiche Jugend- und Beschäftigungsförderung, wirtschaftliche Stabilisierung, Demokratisierung sowie die Stabilisierung von Nachbarländern in Krisensituationen.

## Wirkungen in Zahlen...

Von den angebotenen Qualifizierungsmaßnahmen profitierten bislang mehr als 2.100 Personen. 466 Personen sind bereits zusätzlich in Beschäftigung gekommen, über 1.000 Menschen haben ein höheres Einkommen. Bis zum Ende der Projektlaufzeit sollen rund 8.700 Unternehmen ihre wirtschaftliche Leistungsfähigkeit verbessern – zum Beispiel indem sie ihren Umsatz steigern, neue Märkte erschließen oder neue Produkte

entwickeln. Etwa 3.600 Unternehmen werden mehr Menschen beschäftigen, als zuvor. Zusammen mit den Partnern werden erfolgreiche Ansätze der regionalen Wirtschaftsförderung aufbereitet und zunächst zwei weiteren Provinzen zur Verfügung gestellt, etwa mittels Publikationen oder Informationsveranstaltungen sowie Trainings und Begleitung der lokalen Akteure.

## ...und Gesichern

In Südmarokko erreicht das Vorhaben landwirtschaftliche Produzenten, Verarbeiter, Händler sowie Zulieferer im traditionellen Teppichsektor. Einer von ihnen ist Mohamed Ait Hamed (54): Mit seiner Färberei für Wolle auf Basis von Naturfarben und der anschließenden Teppichproduktion, die er seit mehr als 20 Jahren betreibt, ernährt er seine Familie und hat ein gesichertes Auskommen. Sein Geschäft boomt: Um die Aufträge aus aller Welt zu bearbeiten, reichen die Arbeitskräfte der eigenen Familie schon lange nicht mehr aus. Deshalb hat er sich schon mit 30 weiteren Familien in Form einer Kooperative zusammengetan. Es gäbe sogar noch viel mehr Arbeit, doch es fehlen entsprechend ausgebildete Fachkräfte. Die größte Herausforderung ist die Ausbildung der Frauen: Sie müssen die Wolle richtig verarbeiten und mit Pflanzenfarben färben. Das Vorhaben unterstützt und fördert ihre Ausbildung in dieser speziellen Wollaufbereitung. So erhöht sich nicht nur die Wollproduktion: Anstatt 30 verarbeiten künftig rund 200 Familien Wolle, stellen Teppiche daraus her und erzielen somit ein gesichertes Einkommen.



*Herr der bunten Wolle: Mohamed Ait Hamed in seiner Werkstatt.  
Foto: GIZ/Maria Matthes*

Herausgeber	Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ)	Redaktion	Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) GmbH
Referat	210 – Grundsatzfragen der entwicklungspolitischen Zusammenarbeit mit MENA; Nordafrika; Mittelmeerpoleitik		Abteilung Nordafrika
Postanschrift der BMZ-Dienstsitze	BMZ Berlin   Im Europahaus Stresemannstraße 94 10963 Berlin T +49 (0)30 18 535-0 F +49 (0)30 18 535-2501  BMZ Bonn Dahlmannstraße 4 53113 Bonn T +49 (0)228 99 535-0 F +49 (0)228 99 535-3500  poststelle@bmz.bund.de www.bmz.de		Sitz der Gesellschaft Bonn und Eschborn  Dag-Hammarskjöld-Weg 1-5 65760 Eschborn T +49 61 96 79-11 75 F +49 61 96 79-11 15  www.giz.de
		Autor(en)	Susanne Geipert/Maria Matthes/Maximilian Kurz
		Gestaltung	GIZ
		Stand	01/2018